

### Vorbereitung und Organisation

In meinem Bachelor hatte ich nicht die Gelegenheit ergriffen, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Umso größer war der Wunsch im Master, für eine Zeit lang im Ausland zu leben und eine neue Kultur kennen zu lernen. Um in Südkorea studieren zu können, ist es nötig, vorab ein Visum zu beantragen. Es werden verschiedene Impfungen empfohlen, man sollte sich dazu unbedingt rechtzeitig beim Hausarzt informieren. Noch im laufenden Wintersemester an der TU gab es verschiedene Onlinetermine der Seoul National University (SNU), die man wahrnehmen musste. Unter anderem die Kurswahl sowie die Buddywahl (absolut empfehlenswert!!), die allerdings wegen der Zeitverschiebung oft nachts stattfanden. Man sollte sich vorab im Klaren sein, dass die SNU sehr viele spannende Kurse anbietet und man schnell sein muss, wenn man einen bestimmten Kurs im Auge hat, da die Plätze sonst schnell vergeben sind. Falls man keinen Platz bekommt, empfehle ich, vor Ort beim Professor persönlich nochmal nachzufragen, ob die Möglichkeit besteht, doch noch teilzunehmen.

Zwei bis drei Monate vor der Abreise habe ich mit einer Freundin ein Airbnb für den gesamten Aufenthalt gebucht. Es gibt die Möglichkeit, direkt am Campus zu wohnen, allerdings sind die Unterkünfte schnell vergriffen und man landet auf einer Warteliste, was wir persönlich nicht wollten. Wir wollten bei Ankunft etwas festes haben. Ich empfehle, zeitig einen Flug zu buchen, da die Preise sonst sehr teuer sind. Zur damaligen Zeit war es noch nötig, drei PCR-Tests zu machen (1x vor der Abreise, 2x vor Ort) sowie eine einwöchige Quarantäne zu absolvieren.

Um zumindest ein bisschen Koreanisch lesen und verstehen zu können, habe ich vor dem Aufenthalt einen Koreanisch Anfängerkurs an der Uni belegt. Das ist absolut empfehlenswert, da es im Koreanischen viele englische Wörter gibt, die aber auf Koreanisch geschrieben werden. Diese zu lesen, hilft schon ungemein.

Ich habe vor dem Aufenthalt außerdem eine Krankenversicherung beim ADAC abgeschlossen, die alles abgedeckt hat. Wer keine Krankenversicherung nachweisen kann, wird automatisch versichert und muss den entsprechenden Beitrag vor Ort bezahlen. Wer versichert ist, kann sich vom Beitrag freistellen lassen.

Es gibt vor Ort einige Dinge, die man zeitnah erledigen sollte. Dazu zählt vor allem der Antrag zur Alien Registration Card (ARC). Eine Anleitung dazu wurde uns von der SNU zur Verfügung gestellt. Es hat alles wunderbar geklappt, man muss sich also keine Sorgen machen. Man sollte es nur im Hinterkopf behalten, dass das ansteht, wenn man einreist.

---

## Studieren an der Seoul National University

Die SNU ist eine tolle Universität mit einem großen Campus direkt am Berg Gwanaksan gelegen. Bis auf das Medizin-Departement sind hier alle Fächer zentral untergebracht und auf dem ganzen Campus verteilt. Die SNU ist Südkoreas beste Universität und ist dementsprechend sehr beliebt bei Koreanern und Koreanerinnen. Es gibt kostenlose Shuttle Busse, die um den Campus herum fahren sowie einen Shuttle Bus, der Studierende von der SNU U-Bahn-Station zum Campus sowie zurück bringt.

Eigentlich hat die SNU keine Semester, sondern Trimester. Das heißt, dass das Semester im März beginnt und nur vier Monate bis Ende Juni andauert. In dieser Zeit finden die Veranstaltungen statt, zu denen man sich angemeldet hat. Am Ende gibt es auch wie bei uns an der Uni die Prüfungen. Es kann sein, dass während des Semesters bereits Abgaben anfallen, das hängt stark von der Veranstaltung ab, die man besucht.

Ich habe anfangs viele Fächer gewählt und nach und nach ein paar fallen gelassen, da ich mir zu Beginn sehr unsicher war, was ich belegen soll. Letztendlich habe ich nur zwei Veranstaltungen besucht, da mir in meinem Master nur noch die Masterthesis sowie mein Forschungsmodul gefehlt haben und ich beides nicht im Ausland belegen konnte. Ich studiere Architektur und wollte aufgrund der Freiheit, die ich hatte, unbedingt kreative Fächer belegen. Deshalb habe ich keine Fächer im Architecture Departement belegt, sondern im Art Departement. Mein Töpferkurs (Wheel Throwing I) fand immer dienstags und mein Malkurs (Oriental Painting) immer mittwochs statt. Eigentlich hatte ich mich für Metall Smithing angemeldet, aber nach einem Gespräch mit einer deutschsprachigen Dozentin am Departement, empfahl sie mir, den Töpferkurs zu belegen, da er auch für Beginner geeignet sei und der Professor Deutsch könne. Das war eine unglaubliche Hilfe für mich und eine richtige Entscheidung. Der Kurs hat mir sehr viel Spaß gemacht und der Professor hatte bereits zuvor Austauschstudierende bei sich im Kurs gehabt. Es war schön, dass es hier keine Sprachbarriere gab. Über das gesamte Semester hatten wir Zeit, auch außerhalb der Unterrichtsstunden im Saal zu töpfeln. Am Ende haben wir Studierende unsere Arbeiten glasiert und gebrannt. Die Schälchen sind eine schöne Erinnerung an meine Zeit in Seoul. Der zweite Kurs war ein Malkurs, bei dem traditionelle Farben, Papiere sowie Techniken vorgestellt werden. Der Kurs war auf Koreanisch, aber die Professorin konnte ein wenig Englisch, so dass die Korrekturen kein Problem darstellten. Freunde, die ich im Kurs kennen lernen durfte, übersetzten mir oft, was die Professorin im Unterricht vorstellte. Ich durfte außerdem an einem von Studierenden des Art Departements organisiertem Akt-Zeichnen-Kurs teilnehmen, der sehr hilfreich für das weitere Bearbeiten der Aufgabe war. Ich empfehle jedem, darüber nachzudenken, koreanische Kurse zu belegen. Natürlich sollte man sich im Klaren sein, dass Diskussionen etc. nicht stattfinden können. Aber wenn es der Kurs zulässt, ist es eine Bereicherung, weil man viel mehr mit den koreanischen Studierenden in Kontakt kommt als in englischsprachigen Kursen. In vielen

englischsprachigen Kursen sitzen oftmals nur Austauschstudierende aus anderen Ländern. Die lernt man aber meist über das Buddyprogramm auch kennen. Im Malkurs durften wir uns ein Thema aussuchen und dazu ein oder mehrere Gemälde anfertigen. Ich hatte zuvor schon einen Malkurs an der TU Darmstadt belegt, aber sonst hatte ich kaum Ahnung vom Malen. Man sollte sich nicht abschrecken lassen und lieber die Chance nutzen, etwas ganz Neues lernen zu dürfen. Ich habe von allen Seiten sehr viel Hilfsbereitschaft erfahren und sehr liebevolle Dozent\*innen sowie Studierende kennen gelernt. Am Ende hat das ganze Departement eine Ausstellung auf die Beine gestellt. Vor der Professorin und den anderen Studierenden musste ich dann eine Präsentation zu meinen Arbeiten auf Englisch halten. Ich empfand die Atmosphäre an der SNU als sehr angenehm. Auch das Essen in den Mensen ist sehr lecker, nicht zu vergleichen mit der Mensa an der Lichtwiese. Auf dem Campus gibt es auch viele Restaurants. Unweit der Uni gibt es auch die Möglichkeit, im nächstgelegenen Stadtteil günstig essen zu gehen. Es gibt auf dem Campus während des Semesters sehr viele Veranstaltungen, an denen man teilnehmen kann, darunter auch ein Campus Festival mit berühmten Acts. Man kann auch die Festivals anderer Unis besuchen, was ich jedem empfehle. Dort sind immer wieder bekannte Sänger wie PSY anzutreffen. Es ist aber auch dementsprechend voll dort.

---

## Leben und wohnen in Seoul

Es gibt fünf Möglichkeiten, in Seoul unterzukommen: Goshiwon, Mietwohnung, Wohnheim, Airbnb, Studenten-WGs. Zu allererst sollte man entscheiden, wie man seine Zeit in Seoul verbringen will. Wer sehr viele Kurse an der Uni besucht, dem empfehle ich entweder sich eine Unterkunft in Uninähe zu suchen oder direkt im Campus Wohnheim zu wohnen. Wer jedoch weniger Kurse belegt und mehr von der Stadt sehen will, dem empfehle ich eine Unterkunft in einem der belebten Stadtteile wie Gangnam, Hongdae, etc. Die Anbindung zu Uni ist top, man muss nur bedenken, dass manchmal die Wege lang sind und es eben etwas dauert. Das muss jeder für sich entscheiden und abwägen, was er in Kauf nehmen will. Ich habe mit einer Kommilitonin in einem Airbnb in Gwanak-gu gelebt, nicht weit weg von der Uni. Mit dieser Entscheidung war ich zufrieden, auch wenn wir eine Souterrain Wohnung hatten. Für den „kurzen“ Aufenthalt war es okay, da wir unbedingt bei der Anreise einen festen Wohnsitz wollten. Man kann sich aber auch an der Uni für einen Wohnheimzimmer bewerben. Hier wird man zugeteilt, man kann also nicht entscheiden, mit dem man das Zimmer teilt. Diese Alternative ist auf jeden Fall günstiger und ich kenne viele Studierende, die dieses Angebot genutzt haben. Günstig ist auch das Goshiwon. Es ist glaube ich wie eine Flurgemeinschaft aufgebaut. Jeder hat sein Zimmer und teilt sich die Küche in der es immer kostenloses Wasser, Reis und Kimchi gibt. Es gibt Zimmer mit und ohne Fenster, bei der Buchung sollte man unbedingt darauf achten, ein Zimmer mit Fenster

zu nehmen. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, sich eine Wohnung zu mieten oder mit anderen Studierenden eine WG zu eröffnen. Beides erfordert gute Koreanisch Kenntnisse. Uns wurde empfohlen, keine Wohnung zu mieten, da die Kauttionen extrem hoch sind (mehrere tausend Euro), was für uns nicht infrage kam. Über Einkaufsmöglichkeiten braucht man sich in Seoul keine Gedanken zu machen. An jeder Ecke findet man kleine Kioske und Läden, die rund um die Uhr geöffnet haben. Es gibt auch viele Supermärkte und Restaurants. Wir haben fast nie selber gekocht, weil es verhältnismäßig günstig ist, essen zu gehen. Vor allem frisches Obst und Gemüse sind in Südkorea sehr teuer.

---

## Buddyprogramm

Die SNU hat ein unglaublich tolles Buddyprogramm. Zuvor kann man sich seinen persönlichen Buddy aussuchen und eine Art Bewerbung abschicken. Insgesamt werden aber alle Studierenden aus dem Ausland in größere Gruppen aufgeteilt, in denen dann auch die koreanischen Buddies sind. Die persönliche Buddygruppe besteht aus 3-5 Personen. Die größeren Gruppen aus 30-40 Personen. Ich hatte sehr viel Glück mit meiner Gruppe, weil ich sehr viele tolle Menschen kennenlernen durfte und wir sehr viele Events organisiert haben (innerhalb der großen Gruppe). Jede Woche stand ein anderes Event an. Wir haben kleinere Reisen gemacht und uns Sehenswürdigkeiten angeschaut, waren Schlittschuhlaufen, waren gemeinsam auf Pub-Abenden oder Klettern. Die Events und die Anzahl derer hängen stark von der jeweiligen Gruppe ab. Es war einfach eine tolle Gelegenheit Gleichgesinnte kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen. Die Kommunikation lief über KakaoTalk, das koreanische Whatsapp sozusagen. Absolut empfehlenswert und unbedingt rechtzeitig fürs Buddyprogramm anmelden!!

---

## Kultur, Reisen und Co.

Korea hat sehr viel zu bieten. Es ist das Land der Gegensätze. Korea hat eine faszinierende Geschichte, wenn man bedenkt wie stark die Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten gewachsen ist. Hier prallt Hightech auf Tradition, was eine schöne Mischung ist. Ich war zuvor noch nie in Asien und war sehr angetan von den Tempeln, dem leckeren Essen, der Stadt an sich. Seoul ist eine Millionenmetropole und nicht vergleichbar mit deutschen Großstädten. Das muss man einfach mal erlebt haben. Ich liebe dieses Land. Die Musik, die Kunst, die Kaffeekultur - überall und jeden Tag ist mir etwas Neues begegnet, habe ich etwas Neues gelernt. Innerhalb Koreas hat man viele Möglichkeiten, zu reisen. Die Anbindung mit dem Zug und Bus ist super. Man hat normalerweise keine Schwierigkeiten

von A nach B zu kommen. In kleineren Städten sollte man sich aber bewusst sein, dass die Busse etwas länger brauchen und die Taktung nicht so hoch ist. Aber ich empfehle jedem, genügend Zeit und Geld einzuplanen, um das Land und die Leute kennenzulernen. Ich hatte durch meine Kurswahl auch die Chance, während des Semesters zu verreisen. Ich war in Seokcho an der Ostküste, in Busan sowie im Umland, habe zwei bis drei Nationalparks besucht, die sich super zum Wandern eignen. Ich habe einen Templestay im Jirisan National Park gemacht, war im Hanok Village in Jeonju und auch auf der Insel Jesu Island. Die Flüge und Busse sind sehr günstig und Jeju-do ist wirklich eine schöne Insel mit einem Vulkan, den man erklimmen kann. Das Essen dort war auf einem anderen Level und die Strände laden zum Baden ein. Die beste Zeit dorthin zu reisen ist Mai/Juni, danach beginnt die Regenzeit. Wer Jeju besucht, sollte unbedingt einen Abstecher nach U-do Island machen, einer kleinen Insel östlich von Jeju. Hier kann man sich ein E-Bike ausleihen und einmal um die gesamte Insel fahren. Auf Jeju kann man sich auch ein Auto mieten, was ich aber nicht für nötig empfand. Bus und Taxi haben völlig gereicht!

Natürlich ist in Korea nicht alles rosarot. Korea hat ein Feminismus Problem, einen hohen Leistungsdruck in der Gesellschaft und man wird als Ausländer des Öfteren beäugt. Aber ich habe mich trotz allem sehr sicher dort gefühlt, tagsüber wie nachts. Ich kann dieses Land jedem empfehlen, der ein Faible für asiatisches Essen hat, sich gerne mit der Geschichte und der Kultur vor Ort auseinandersetzen möchte und ein hochentwickeltes Land mit tollen Landschaften entdecken möchte. Wenn ich mich nochmal für einen Auslandsaufenthalt entscheiden müsste, würde ich wieder Südkorea nehmen. Die Freunde, die ich dort kennenlernen durfte und die Momente, die ich mit ihnen erlebt habe, bleiben unvergessen.

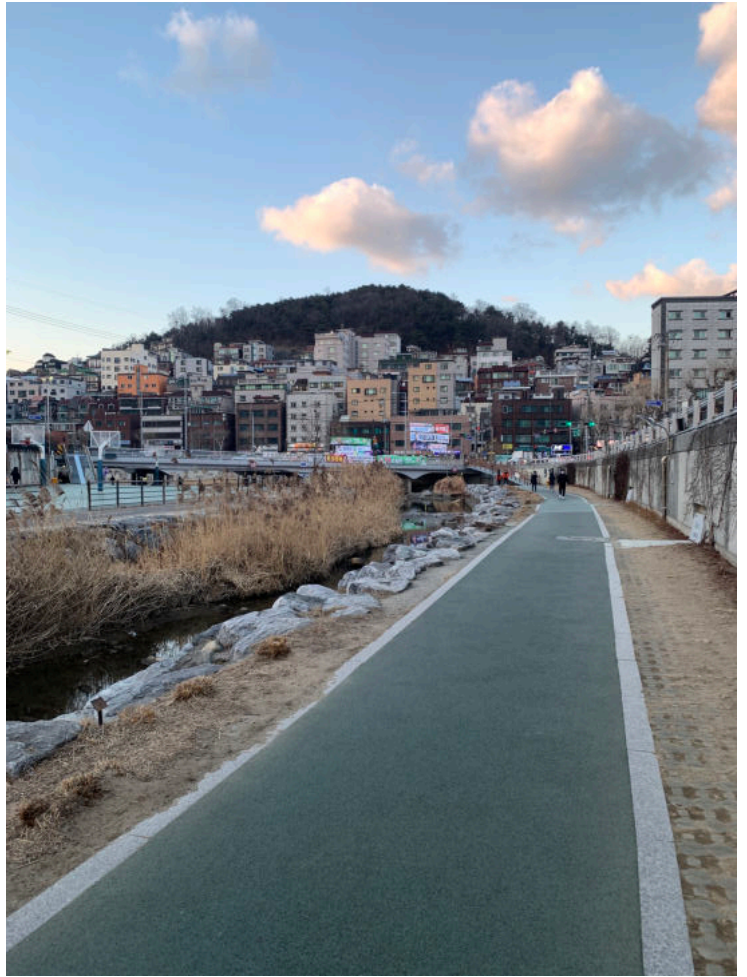
Wer noch mehr zu meinem Auslandsaufenthalt in Seoul lesen möchte, kann den Zeitungsartikel der Heilbronner Stimme hier aufrufen: <https://www.stimme.de/leben/stimmt/ein-semester-voller-kimchi-kaffee-karaokebars-in-seoul-art-4672699>

Ich habe auch einen VLOG von dem Airbnb abgedreht, in dem ich gewohnt habe, den ihr auf YouTube auf meinem Kanal trishtells findet.

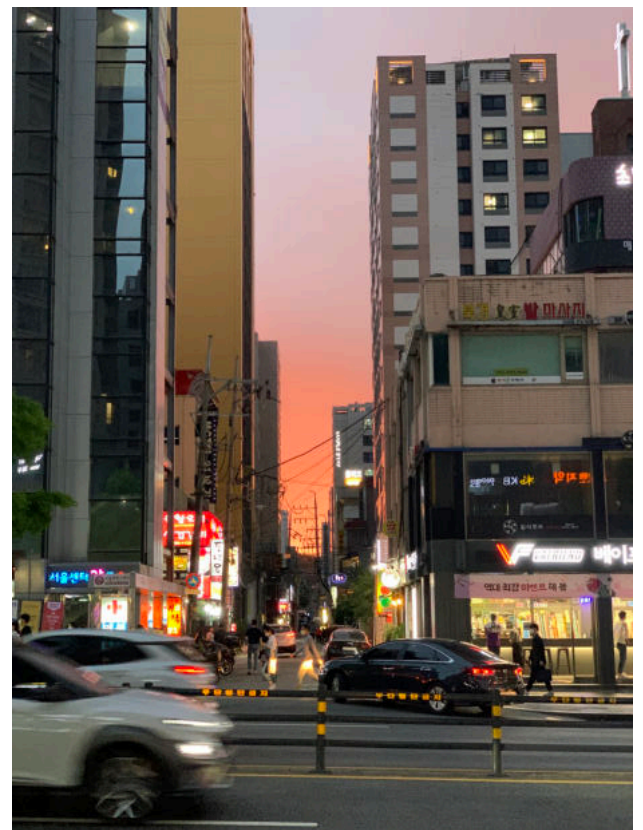
Ansonsten findet ihr viele Eindrücke von Südkorea auch auf Instagram unter trishtells oder ihr kontaktiert mich einfach per DM oder Mail [info@trishtells.com](mailto:info@trishtells.com)

Ich beantworte euch gerne eure Fragen zum Auslandsaufenthalt!

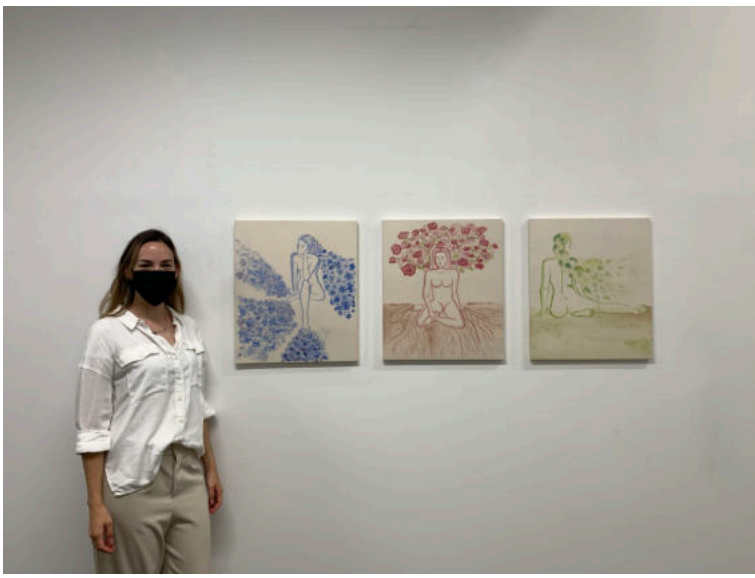
Liebe Grüße  
Patricia



Leben in Gwanak-gu







Leben an der Uni und angefertigte Arbeiten

